



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Frucht deß Kriegs welcher wider Gott geführt wird/ oder Peynliche Würckungen der Todt-Sünd

Schwertfer, Wenzel

Jngolstatt, 1661

§. II. Die Menschen bieten Gott vil ein greülicheren Krieg an/ als die
Teüffel.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46282](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46282)

mein Schmerz ist vber alle Schmerzen; weil ich nemblich spur vnd mercke/ daß die sündige Menschen vil ein grausameren Krieg wider Gott führen / als die Teuffel.

§. II.

Die Menschen bieten Gott ein gewlicheren Krieg an / als die Teuffel.

ES hatte der Teuffel ein Krieg mit Gott wegen seines Sitzes / vnd Throns / massen er ihme in disem wolte gleich seyn / begünzte ihne nit allerdings zuverstossen / sondern nur ihme gleich zusetzen. Nun aber vnderfange sich der Mensch mit seinen sündigen Waffen nit allein Gott von seinem Thron zuverstossen / sondern wol auch zutöden / ja gar zuvernichten. Daher billich zubedencken ist / was man disen Gottes Mörderen eigentlich für einen Namen schöpfen könde. Sollen
wir

wir sie mit David Sünder auff Erden nennen / werden wir der Sach zu wenig thun/wolten wirs aber mit dem heiligen Ambrosio in Psal. 118. octonario 15. Sünder in den Himmel heissen / werden wir noch nit genug sagen / seitemahlen der Gottlose den Himmel übersteigt/vnd sich des Throns Gottes anmaßt. Ist demnach nichts mehr übrig / als daß wir ihnen ein abscheulichern Namen geben / vnnnd heissens Sünder in Gott. Als Gott einmahls mit den sündigen Menschē wolte Frid machen / sendete er etliche Vorbotten auff die Erde. Wie aber diese fridfertige Gedancken von den Menschen seyen auffgenommen worden / gibt zuerkennen jene Gleichnuß / so Matthæus 21. einführt. Es war ein Haußvatter / der pflanzet einen Weingarten / vnd führte einen Zaun darū / vnd grub einen Keller darinnen / vnd
 bauete

hatte einen Thurn / vnd verleihete
ihn den Bawleuten / vnd raiset in ein
anders Land. Als aber die Zeit der
Früchten herbey kommen war / schickte
er seine Knecht zu den Bawleuten /
seine Frucht zuempfangen / vnd die
Bawleuth griffen seine Knecht an /
den einen schlugen sie / den andern tö-
deten sie / den dritten stainigten sie.
Abermahl schickte er andere Knecht
mehr / als der ersten wären / vnd sie
thäten ihnen dergleichen. Endtlich
aber schickte er seinen Sohn zu ihnen /
vnd sprach: sie werden sich vor mei-
nem Sohn scheühen. Als aber die
Bawleuth den Sohn sahen / sprachen
sie vnder einander / diser ist der Erb-
kommet / lasset vns ihn tödten / so wer-
den wir sein Erbhail für vns haben.
Vnd sie griffen ihn an / vnd stießen
ihn zum Weingarten hinauß / vnd
vñ tödeten ihn. So wir nun ein wenig

B

dise

dise Gleichnuß bey vns selbstn vber-
 legen solten / werden wir bald finden/
 wie gewaltthätig der Mensch mit Gote
 verfahren ist. Er sendete etliche Ab-
 geordnete auß den Propheten / dise
 solten den Menschen bereden / daß er
 das Schwert der Sünden / welches
 er wider Gott gezeit / solte in die
 Scheid stecken / so seynd sie aber alle
 grausamblich gequält / vñ mörderisch
 vmbß Leben gebracht worden. Also ist
 Isaias / Jeremias / Ezechiel vnd an-
 dere von den Juden erbärmlich getödt
 vnd versteinigt worden / weil sie ihr
 sündiges Leben gestrafft haben. Nun
 hat er vber dise noch andere mehr ge-
 sandt / welche bey vorstehendem Krieg
 solten ein Mittel machen / vnd dises
 alles (wie Cornel. à Lapid. in Matth.
 cap. 21. vermerckt) damit an seinem
 Fleiß vnd Liebe nichts erwindete / dar-
 durch der Pawleuth böses Vorhaben
 möchte

möchte gesteuert werden. Fruchtete
 aber anders nichts/als daß sie in ihrer
 Bosheit ärger wurden. Allermassen
 die Juden (wie der H. Chrysoftomus
 vermeldet) vmb so vil mehrers in ihrer
 Bosheit gewachsen seynd / vmb so vil
 mehr Barmhertzigkeit Gott ihrem
 sündigen Leben erzaigt hatte. Ja sie
 seynd endlich dahin kommen / daß sie
 den Sohn Gottes ein Erben aller
 Dingen / vnd Mittler zwischen Gott
 vnd dem Menschen auß dem Wein-
 berg der Statt Jerusalem verstoßens/
 vnd ohne alle Barmhertzigkeit getödt
 haben. Laßt mir das ein grausamen/
 mörderischen / ja Gottschändenden
 Krieg seyn!

So ist aber Christus der Herr nie
 allein in Judenland gekreuzigt vnd
 getödt worden / zumahlen auch der
 Herr auff Damascum vnd auff Beth-
 lehem/ ja auch andern Stätten gleich-

B ij fahls

fahls zuschreyet / warumb verfolgst du mich? Es wirdt auff der ganzen Welt nit mind Gott/ als der Tugend vnd Unschuld ein Krieg angekündt.

Es ist der Sohn Gottes in Estelle eines zarten armen Kindleins noch kaum in dem finsternen Stall zu Bethlehem geboren worden/so haben gleich die Menschē wider ihn Krieg geführt. Als sie vernommen (sagt Chryso-
 mus serm. 158.) daß er sey geboren worden / stehen für den Newgeborenen der Tods / für den Unschuldigen/ List vnd Betrug/ für den Frommen Böses/ für den Nackenden Schwerter / für den Ainsamen / Soldaten / für ein schreyend vnd wannendes Kind / Wurd/ für dē Vatter/ Straffen in Ver-
 rathschaft/ vnd damit Gewalthat mit Bluet vermengert wurd / hatte die würtende Grausambkeit die Wlegen befrigt / vnd sich mit Pfeilen an die
 Brust/

Brüst/ mit Schilten in die Schoß
gedrungen. Damit nur dieses Göttliche
Kind ehender zu Grab getragen wur-
de/ als es auff die Welt käme. Nun
stellte sich zwar auch das vnschuldige
Kindlein zur Gegenwehr / derenthal-
ben dann (wie Tertullianus lib. contra
Iudæos cap. 9. schreibt) hatte es mit
kindischem schreyen vnnnd wainen ge-
worben/ vnd mit einem Schlätterlein
zum Krieg umbgeschlagen. Es liessen
sich zwar etliche wenig Hirten vor
Bethlehem schreiben / als aber das
liebe Kind sahe / daß ihm dermahlen
der Feind Macht vberlegen wäre/ be-
gab es sich vnder dessen in Aegypten
biß es der Waffen besser gewohnt/ mit
einem hülznen Creuz des Feindts
Eisen vnnnd Stachel brechen möchte.
Es hörte aber darumb der Feinders
Toben nit auff/ wider Gott zukriegen/
sondern riffe immer weiters ein / biß

¶ iij endlich

endlich vnser sanfftmütigster HErr
 gleich als ein vnschuldiges Lämblein
 von den reißenden Wölffen vñ Löwen
 auff der Schambine zu Jerusalem ist
 zerrissen worden. Als nun Gott in
 menschlicher Natur also erbärmlich
 ist ermördt worden / selte einer mainen /
 diser Krieg möchte ein Ende genom-
 men haben ; so hat es aber auff der
 Schedelstatt ein neues Gefecht abge-
 ben / in deme nemlich die menschliche
 Gausambkeit (altem Kriegs Branch
 nach) den Spieß in frembde Grängen
 gesteckt / so geschehen / als dem Sohn
 Gottes mit dem Speer die Seyten ist
 eröffnet worden. Von dannenhero
 sucht der Sünder Gott immerzu noch
 ein Wunden zumachen / ja wann der
 Dayland der Wunden noch so fähig
 wäre / als er vor tausend / sechshun-
 dert / vnd etlich Jahren gewesen ist /
 wann er auch also wider in die Stätt /
 vnd

Krieg wider Gott: 31

vnd Häuser kommen solte / wurde er fürwahr in vilen Häusern mit dem Leben nit darvon kommen.

Vnd in warheit / wann wirs rechte bedencken wollen / was ist ein Todtsünd anders / als ein Todtschlag Christi / vnd ein Ursach des ermordten Sohns Gottes? Es kunte Christus in vilen Häusern (in welchen / dem ansehen nach / ihme alles liebs vnd guets widerfahret) sich jener Wort bedienen / welche wir bey Zacharia cap. 13. lesen. Dese Straich hab ich bekommen in ders Häuser / welche mich liebten. Es thut ja freylich einen leydenlicheren Krieg wider Gott diejenige führen / welche ihn nit schlagen vnd verwunden / als die / welche ihn gar todt haben wollen. So fern er aber in der Sünder Hütten / vnd Häuser treten solte / kunte er gar kein Antwort geben / in bedencken er bey ihnen nit mehr zufinden / son-

W iij dern

dern allberait (in dem er dem Sünder
 die Gnad entzogen) am Creuz gestor-
 ben vnd getödt ist worden. Ach wie
 manches mahl schwören die Sünder
 noch heutiges Tags zusammen / wider
 die Göttliche Majestät: kombt laßt
 vns ihn tödten. Es schreyet das vn-
 mässige Essen vnd Trincken/wo nemb-
 lich bey den Rundtrincken einer den
 andern zum sündigen anraiset/nichts
 anders/als/kombt/laßt vns ihn tödte!
 laßt vns Christum in vnserer Seel
 wider von newem tödten! ob er gleich
 kurz zuvor durch die Beicht in vns ist
 lebendig worden. Was reden die Zu-
 samentunfften in haimlichen Schließ-
 wincklen / vmb üppischen Wollusts
 willen / anders / als kombt / laßt
 vns ihn tödten! Ja es sagen wol er-
 liche noch darüber / vnd wir werden
 sein Erbthail bekommen. Welche den
 Armen nit anders aufffressen/ als wie
 ein

ein Stück Brodt. Das seynd die je-
nige / welche Christum verzehren in
Vndertruckung Wittib vnd Waisen;
in Verwendung geistlicher Stifftun-
gen / oder Geschäften / so den Armen
von den frommen Christen seynd ver-
maint worden ; oder Erbschafften /
welche die Elteren mit ihrem sauren
Schweiß erworben / vnd ihren Kin-
deren hinderlassen haben. Vnd dises
alles pflegt wol zugeschehen vnder dem
Schein der vermainten Gerechtigkeit /
weil man nemlich durch allerley Tünd /
Känck / vnd List die Sach so weit trä-
het / biß der Arme vmb das seynige
kombt. Endlich gehen die Sünder so
offt zu rahr / wie sie Christum tödten /
so offt sie tödtlich sündigen. Gar wol
sagt Cornelius de Lapide in Epist. ad
hebr. cap. 6. vers. 6. Wann Christ
Todt nit so kräftig wär gewesen / daß
er alle Todtsünden / welche auch über

V v vil